



Curriculum Vitae Professor Dr. Michael Bamberg

Name: Michael Bamberg
Geboren: 17. August 1947



Forschungsschwerpunkte: Prostatakarzinom, Hyperthermie, Hirntumoren, Weichteilsarkome, Hodentumoren, stereotaktische Bestrahlungen, Radiochemotherapie, präklinische Forschung

Michael Bamberg hat sich auf dem Gebiet der Radioonkologie/Strahlentherapie auf vielen wissenschaftlichen Gebieten profiliert, so insbesondere bei Hirntumoren, Weichteiltumoren, Hodentumoren, Brustkrebs und Prostatakrebs. Seit 1988 leitet er die Universitätsklinik für Radioonkologie in Tübingen und hat dort wichtige Beiträge zur Weiterentwicklung präziser und das gesunde Gewebe besser schonender strahlentherapeutischer Behandlungsmethoden geleistet.

Akademischer und beruflicher Werdegang

- seit 2012 Hauptamtlich Leitender Ärztlicher Direktor (Vorsitzender des Klinikumsvorstands) des Universitätsklinikums Tübingen
- 1997 - 2012 Leitender Ärztlicher Direktor (Vorsitzender des Klinikumsvorstands) des Universitätsklinikums Tübingen
- 1995 - 1997 Sprecher des Interdisziplinären Tumorzentrum des Universitätsklinikums Tübingen
- 1991 - 1992 Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Tübingen
- 1988 - 1997 Geschäftsführender Direktor der Radiologischen Klinik, Universitätsklinikum Tübingen
- 1988 - 2012 Ärztlicher Direktor der Klinik für Radioonkologie, Universitätsklinikum Tübingen
- 1985 Habilitation, Universität Essen
- 1978 - 1988 Facharzt für Radiologie und Strahlentherapie, Oberarzt an der Strahlenklinik Essen, dort Habilitation und C2-Professur

- 1974 Promotion, Universität Essen
- 1973 - 1978 Assistenzarzt an der Strahlenklinik der Universität Essen, an der Inneren und Chirurgischen Abteilung des Mariannen-Hospitals in Werl/Westfalen sowie an der Röntgenabteilung des Bundeswehr-Zentralkrankenhauses Koblenz
- 1969 - 1972 Medizinstudium an den Universitäten Bonn, Düsseldorf und Essen

Funktionen in wissenschaftlichen Gesellschaften und Gremien (Auswahl)

- seit 2008 Vorsitzender der Deutschen Krebsstiftung
- seit 2008 Mitbegründer und Mitglied des Nationalen Krebsplans
- 2004 - 2008 Präsident der Deutschen Krebsgesellschaft
- 2001 - 2003 Vorsitzender der Kommission Klinische Studien in der Deutschen Krebsgesellschaft
- 1997 - 2006 Wissenschaftlicher Beirat der Dr. Mildred Scheel-Stiftung
- 1997 - 2002 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung
- 1995 - 2000 International Union Against Cancer (UICC): Chairman of the Current Treatment Committee
- 1995 - 1997 Gründungspräsident der Deutschen Gesellschaft für Radioonkologie
- 1993 - 1995 Mitglied der Europäischen Kommission für den Swedish Council on Technology Assessment in Health Care (SBU)
- 1990 - 1992 European Society for Therapeutic Radiology and Oncology (ESTRO): Board Member

Auszeichnungen und verliehene Mitgliedschaften (Auswahl)

- 2016 Karl Heinrich Bauer-Medaille der Deutschen Krebsgesellschaft
- 2013 ESTRO Lifetime Achievement Award
- 2012 Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Radioonkologie (DEGRO)
- 2012 Deutscher Krebspreis (Klinischer Teil)
- 2009 C.G.-Schmidt-Medaille des Westdeutschen Tumorzentrums Essen
- 2008 Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Senologie
- 2007 Forschungs- und Entwicklungspreis / Ehrenpreis des Krebsverbandes Baden-Württemberg
- 2006 Bundesverdienstkreuz am Bande

2005	Ehrenmitglied der Ungarischen Krebsgesellschaft
2003	Ehrenmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Radioonkologie
2001	Johann-Georg-Zimmermann-Preis für Krebsforschung
1999	Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina
1997	Ehrenmitglied der Ungarischen Gesellschaft für Radioonkologie
1988	Hermann-Holthusen-Ring der Deutschen Röntgengesellschaft
1985	Wilhelm Conrad Röntgen-Preis der Deutschen Röntgengesellschaft
1983	Heinrich-Warner-Preis der Heinrich-Warner-Stiftung Hamburg
1982	Paul-Krause-Preis der Rheinisch-Westfälischen Röntgengesellschaft

Forschungsschwerpunkte

Michael Bamberg hat sich auf dem Gebiet der Radioonkologie/Strahlentherapie auf vielen wissenschaftlichen Gebieten profiliert, so insbesondere bei Hirntumoren, Weichteiltumoren, Hodentumoren, Brustkrebs und Prostatakrebs. Seit 1988 leitet er die Universitätsklinik für Radioonkologie in Tübingen und hat dort wichtige Beiträge zur Weiterentwicklung präziser und das gesunde Gewebe besser schonender strahlentherapeutischer Behandlungsmethoden geleistet, z. B. bei der stereotaktischen Präzisionsbestrahlung, der intensitätsmodulierten Strahlentherapie und der Radiochemotherapie.

Als Präsident der Deutschen Krebsgesellschaft von 2004 bis 2008 hat er die Verbesserung der Versorgungsstrukturen in der Krebsmedizin, insbesondere durch die Bildung von Zentren und die Entwicklung interdisziplinärer Behandlungsleitlinien, entscheidend vorangebracht.